



HWG-Newsletter 02/2013

„In Deutschland wissen nun einmal sehr viele, was nicht geht“



Henning Voscherau, ehemaliger Erster Bürgermeister Hamburgs und Mitglied der HWG, im Interview über seine Verbindungen nach Cuxhaven, notwendige Reformen beim Netzbau und die Vorteile der PPP-Finanzierung

Herr Dr. Voscherau, was verbindet Sie ganz persönlich mit dem Standort Cuxhaven und der HWG?

Meine Verbindung mit Cuxhaven ist recht persönlich und reicht schon sehr lange zurück: Vor mehr als 60 Jahren durften mein Bruder und ich den Sommer in Duhnen und auf Neuwerk verbringen. Sechs Jahre nach dem Kriege waren wir noch unterernährt und sollten in der guten Nordseeluft endlich zunehmen. Mit der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven und ihren Mitgliedern wie mit dem ehemaligen Oberbürgermeister Hans-Heinrich Eilers und dem damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder verbindet mich unsere gemeinsame Lösung für den Amerika-Hafen, diesen historischen Hamburger Stachel in Cuxhaven. Mit dessen Eigentumsübertragung an das Land Niedersachsen haben wir eine Win-win-Situation erreicht – für Cuxhaven und für Hamburg.

Worin sehen Sie die bedeutendsten Potenziale der Hafestandorte an der deutschen Nordseeküste?

Die deutschen Welthäfen liegen am Rhein, an Jade-Weser und an der Elbe. Wollen wir an der Elbe nicht auf ewig ins Hintertreffen kommen, müssen wir unsere Potenziale im Wettbewerb mit Rhein- und Wesermündung ausschöpfen und an einem Strang ziehen.

Stichwort Offshore-Windenergie: Sind Sie der Auffassung, dass von politischer Seite aktuell genug für die Umsetzung der Energiewende unternommen wird?

Die Energiewende ist richtig, aber ein Großrisiko für unsere industrielle Wettbewerbsfähigkeit, und finanziell ist sie ein Umverteilungsmodell. Ich glaube nicht, dass dies in der Stunde der Not für viele geringverdienende Haushalte politisch und verfassungsrechtlich gut gehen wird. Und die deutsche Energiewende verpulvert subventionierte regenerative Energie, weil die Netze nicht rechtzeitig geplant, genehmigt und gebaut wurden. Dieser dreifache Fehler dauert an. Soll er korrigiert werden,

muss die Energie bezahlbar bleiben, die Umverteilung beendet werden, und es muss ein Netzausbau-Gesetz verabschiedet werden, das den Rechtswegestaat begrenzt und dafür enteignende und entschädigende Regelungen im Sinne des Art. 14 Abs. 3 des Grundgesetzes enthält. Sonst dauert der Netzausbau noch mehr als 20 Jahre.

Am Standort Cuxhaven sollen zukunftsweisende Projekt wie der Liegeplatz 4 als Public-Private-Partnership (PPP) umgesetzt werden. Worin sehen Sie die größten Vorteile eines solchen Modells?

Wer sein privates Geld zu Markte trägt, achtet auf die Rentabilität oder verliert sein Investment. Das kann heilsame Wirkung haben. Und es beschleunigt das Schnecken tempo der öffentlichen Hände.

Wie kann die Metropolregion Hamburg in den kommenden Jahren logistisch noch stärker vernetzt werden?

Das Ringen um eine bessere Infrastruktur in und um Hamburg als der norddeutschen Metropole mit Wachstumsprozessen für die gesamte Region dauert seit dem Fall der Mauer an. Wichtige Projekte stehen nach wie vor auf dem Papier: Die A 26 ist noch immer nicht an die A 7 angeschlossen, die A 20 nicht an der Elbe angekommen. Doch selbst wenn – auch die Westliche Elbquerung kann nicht die Lösung aller Probleme sein. Die Idee einer Östlichen Elbquerung wurde zerredet, die Y-Trasse der Bahn ist in weiter Ferne. Selbst mein Traum einer 55-Minuten-Verbindung zwischen dem Hamburger Hauptbahnhof, einem gemeinsamen norddeutschen Großflughafen südlich Schwerins und dem Berliner Hauptbahnhof wurde damals sehr bald durch Bund und Bahn vernichtet. Natürlich gibt es gegen jedes Projekt massiven Bürgerprotest, teils aus ökologischen, teils aus partikularistischen Motiven. In Deutschland wissen nun einmal sehr viele, was nicht geht. Aber die Zukunft gewinnt man nur nach dem Satz: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Hoffen wir, dass wir es nicht erst wieder begreifen, wenn es uns schlecht geht.

Neues Logistikzentrum eingeweiht



Am 25. Januar wurde im Beisein von rund 100 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung die neue Landbasis zur Versorgung der Bohr- und Förderinsel Mittelplate eingeweiht. Das Ölfeld Mittelplate ist das mit Abstand größte Erdölvorkommen Deutschlands, aus dem RWE Dea als Betriebsführer und Partner Wintershall bereits über 27 Millionen Tonnen Öl sicher gewinnen konnten.

Erbaut wurde die neue Landbasis im Auftrag der RWE Dea AG durch das Cuxhavener Unternehmen EnTec Industrial Services GmbH & Co. KG, das auch für den Betrieb zuständig ist. Die insgesamt über 10.000 Quadratmeter große Landbasis besteht aus einer über zwölf Meter hohen Stahllagerhalle

sowie einem Sozial- und Verwaltungstrakt. Ein Teil der neuen Landbasis liegt vor der Schleuse, im Bereich des Helgoländer Kais. So wird eine flexible Planung und Abwicklung der Schiffstransfers zur Bohr- und Förderinsel sichergestellt.

Bürgermeister Dr. Ulrich Getsch wies in seiner Ansprache auf die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Landbasis hin: „Es freut mich sehr, dass die Firmen RWE Dea und Entec hier einen bedeutenden Beitrag zum Ausbau der Cuxhavener Hafen- und Logistikwirtschaft leisten. Hier wird in die Zukunft investiert und durch die Vernetzung im Wirtschaftsraum Cuxhaven Handel, Handwerk und Gewerbe gestärkt.“

Giga-Liner jetzt bis Cuxhaven

Der Feldversuch mit besonders langen Lastwagen in Deutschland ist im Februar um mehr als 60 Strecken ausgeweitet worden. Mit aufgenommen in diesen Versuch wurde A 27 von Cuxhaven bis zum Anschluss an die A7.

Bei dem Versuch dürfen bis zu 25,25 Meter lange Lastzüge auf ausgewählten Strecken fahren. Die Gespanne sind 6,50 Meter länger als sonst zulässig. Die Bundesregierung trägt mit diesem Projekt dem steigenden Bedarf an umfangreicheren Landtransportmöglichkeiten von Wirtschaft und Industrie Rechnung.

Neues HWG-Mitglied



Die Hafenwirtschaftsgemeinschaft kann ein neues Mitglied begrüßen: Mit „Harren & Partner“ hat die HWG eine besonders renommierte Reedereigruppe an Bord genommen.

Ihre Flotte umfasst 58 Schiffe in einer Größenordnung zwischen 4.000 und 76.000 tdw aus den unterschiedlichsten Segmenten: Vom Tanker über den Containerfeeder und den Bulk- und Heavy Lift-Carrier bis zum Dockschiff ist alles dabei.

Geschäftsführer Peter Harren: „Wir schätzen die Standortvorteile Cuxhavens sehr, vor allem, was seine prosperierende Offshore-Industrie betrifft. Unser Unternehmen engagiert sich nun schon seit einigen Jahren in diesem Segment und Cuxhaven gibt uns die Möglichkeit, unsere Aktivitäten noch auszuweiten. Und schließlich wird der Standort ohnehin gerne von diversen Schiffen unserer Flotte für Reparaturen oder Ausrüstung angelaufen. Als Kapitän, der lange selbst zur See gefahren ist, habe ich natürlich auch eine ganz persönliche Nähe zu diesem Hafenstandort. Darum habe ich mir schon zehn Jahren eine Wohnung direkt am Seedeich mit Blick auf die Schifffahrtsstraße und den Fährhafen gekauft. Sie sehen: Ich bin nicht nur von Berufswegen ein ganz leidenschaftlicher Cuxhavener geworden.“

Cuxport zieht Jahresbilanz



Der Hafendienstleister Cuxport konnte für das Geschäftsjahr 2012 eine positive Bilanz ziehen: Seeseitig wurden rund 1,6 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Insbesondere in der Automobillogistik verzeichnete Cuxport hohe Zuwächse.

Im Vergleich zum Vorjahr steigerte Cuxport den Umschlag von Pkw und Nutzfahrzeugen um 6,4 Prozent auf rund 240.000.

Ausschlaggebend dafür waren sowohl der

Ausbau bestehender als auch der Gewinn von Neugeschäften für namhafte Hersteller der Automobilbranche. Im Bereich der Nutzfahrzeuglogistik konnten Exportverkehre nach Großbritannien und Skandinavien etabliert werden. Auch der Projektbereich Windenergie boomt. Dieser übernahm im vergangenen Jahr unter anderem die Verladung von 30 Monopiles und 180 Turmsegmenten, den Umschlag von Rotorblättern für Onshore-Windparks sowie die Unterstützung der Seekabellogistik der Offshore Marine Management GmbH, darunter den Umschlag von 280 Tonnen schweren Kommunikationskabeln zur Anbindung der Offshore-Umspannplattform HelWin 1.

Geschäftsführer Michael de Reese fordert für ein kontinuierliches Wachstum den Ausbau von Infrastruktur und Suprastruktur des Standorts: „Durch die komplette Auslastung unseres Mehrzweckterminals ist ein weiteres Umschlagswachstum nur mit zusätzlichen Flächen und durch den Bau von Liegeplatz 4 möglich. Gemeinsam mit der öffentlichen Hand können wir dieses für die Region so wichtige Projekt realisieren und auch weiterhin Arbeitsplätze schaffen.“

Mützelfeldt liefert Baggerteile für Panamakanal-Ausbau



Die Cuxhavener Mützelfeldtwerft dürfen an einem Jahrhundertprojekt mitarbeiten: Das renommierte Unternehmen liefert zwei insgesamt 105 Tonnen schwere Auslegerteile für einen Nassbaggerponton. Der soll nicht irgendwo zum Einsatz kommen, sondern bei der Erweiterung des Panamakanals. Der Kanal, der den Pazifischen mit dem Atlantischen Ozean verbindet, sollen nach seiner Erweiterung auch für Schiffe mit 12.000 TEU passierbar sein können.

Auftraggeber ist ein niederländisches Unternehmen, das für den Baggerponton insgesamt verantwortlich zeichnet. Spezialteile für die Nassbaggerei in dieser Dimension hatte die

Mützelfeldtwerft noch nie hergestellt: Binnen eines Jahres entstand in der großen Werfthalle des HWG-Mitglieds ein zweiteiliger Ausleger von 29 Metern Länge und drei Metern Breite – das Gerät gehört zu einem Riesen-Bagger mit einem Gesamtgewicht von 550 Tonnen sowie einer Maschinenleistung von 4000 PS. Das größere der beiden Ausleger-Teile (Gewicht: 64 Tonnen) konnte jetzt die Schiffbauhalle verlassen. Vom Lentzkai aus übernahm das Küstenmotorschiff „Wilson Waal“ die wichtige Fracht Richtung Südamerika.

Diese Nachricht wurde Ihnen von der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V. zugesendet.

Impressum

Ausgabe 2 / 2013 vom 26. Februar 2013

Redaktion: Jeanette Laue, Stefan Hensel - Medienbüro am Reichstag GmbH

Copyright der Bilder: privat, RWE Dea AG, Harren & Partner, Cuxport GmbH, Mützelfeldtwerft Nord GmbH

Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V. Hamburg-Amerika-Str. 5, 27472 Cuxhaven

Telefon: +49 4721 666406, Telefax: +49 4721 52629

E-Mail: info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de

Vorsitzender: Dr. Andreas Schmidt

Registergericht: Amtsgericht Cuxhaven - Registernummer: VR 496